

Vossische



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postanstellungen sind beide Ausgaben vorzuziehen. Unterhaltungsblätter, Finanz- und Handelsblätter. — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeithilder“ und „Literarisches Umschau“. — Mittwoch: „Für Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Abnahme von mehreren Exemplaren Preis nach Vereinbarung. Kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark, von Zeile 20 Pfennig. Familien-Anzeigen von 10 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag: Ullstein'sche Buchverlag: Georg Bornhald, Verlagsredaktion: Carl Meisch, Berlin, Hauptstadt. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstr. 22-26

Verlagspreis: Zentrale Ullstein'sche, Am Dönhofs 3000-3002, für den Fernverkehr: Adr. Dönhofs 3000-3002. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 3663.

Die „Morgen“ in Warschau

Donnerstag früh über Point Barrow

Funkenflug der „Vossischen Zeitung“

wach New York, 13. Mai

Amundsen's Luftschiff „Morgen“ hat um 8 Uhr morgens europäischer Zeit Point Barrow in Alaska passiert und ist in Richtung auf Nome weitergezogen, wo die Landung unternommen werden soll. Die Kabovierbindung mit der „Morgen“ ist aufgenommen, wenn sie auch bisher noch flutenhaft ist.

Seit dem letzten Abflugprogramm, das der am Nord der „Morgen“ sich befindende Zeitungsreporter abgab, waren über zwölf Stunden vergangen, ohne daß eine weitere Nachricht eingetroffen war. Die letzte Meldung enthielt lediglich Details über das Abwerfen der Flaggen am Pol und bildete also die Fortsetzung der bereits vorher aufgeführten Nachrichten.

Das Washingtoner Marineamt hatte auf Ersuchen des norwegischen Konsulats den Befehl gegeben, daß alle Schiffe der amerikanischen Flotte nach der „Morgen“ im Falle zu halten und die nächstgelegene Station zu suchen. Besonders Interesse für das Geschehen des Fluges bekundete man in Vaskober, wo von der glücklichen Landung der „Morgen“ eine neue Expedition des seit der „Ebenholz“-Ratouffere wachsenden Vertrauens des amerikanischen Publikums in die Luftschiffahrt erhofft wird.

Die Landungen und amerikanischen Funktionen verlaufen dankbar, eine Verbindung mit dem Luftschiff herzustellen. Aus dem Fernschreiben von Vaskober wollte man wissen, daß die „Morgen“ einen Erkundungsflug über die völlig unbekannten Gebiete hinter dem Pol angetreten hat; das Luftschiff, das am Dienstag in Point Barrow aufgetrieben war, dort bereits am Mittwochabend angekommen müßte. (Siehe auch 3. Seite.)

Gesler verhandelt / Die Sozialdemokraten für die Große Koalition

Halbsämtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den Reichskanzler Dr. Zuther in Genehmigung seines Antrages von seinem Amte als Reichskanzler entbunden und gleichzeitig den Reichswehrminister Dr. Gessler als den dienstältesten Reichsminister mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im derzeitigen geschäftsführenden Kabinett beauftragt.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag vormittag den von der Stellvertretung des Reichskanzlers im derzeitigen geschäftsführenden Kabinett beauftragten Reichswehrminister Dr. Gessler und richtete an ihn die Frage, ob er auf der bisherigen Grundlage der Koalition der Mittelparteien die Neubildung der Regierung übernehmen wolle. Dr. Gessler hat sich keine Entscheidung bei nach Prüfungnahme mit den in Frage kommenden Parteien für Freitag mittag vorbehalten.

Wie zu erwarten war, hat der Reichspräsident den bisherigen Reichswehrminister Gessler beauftragt, mit den Parteiführern wegen der Kabinetsbildung in Verbindung zu treten. Die Verhandlungen, die am gestrigen Vormittag stattfanden, verliefen ohne bestimmtes Resultat.

Der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz erklärte sich mit der Übernehmung der Kabinetsbildung durch Dr. Gessler einverstanden. Auch das Zentrum und die Demokraten erließen prinzipiell keine Widerstände gegen die Berlin. Für den Fall einer Übernehmung des Reichskanzleramtes durch Dr. Gessler hat der Gessler keine weitere beruhen lassen, doch er das Amt des Reichswehrministers niederlegen würde. Für diesen Fall nimmt man allgemein die Ernennung des bisherigen

Reichswehrministers Dr. Rühl zum Reichswehrminister als wahrscheinlich an.

In den Besprechungen der Parteiführer, bei denen das Zentrum durch den Abgeordneten v. Guericke und die Demokraten durch den Abgeordneten Erlesing vertreten waren, wurde vom Zentrumstele darauf hingewiesen, daß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten Besprechungen zwecks Erweiterung der Regierungskoalition auf der Grundlage der großen Koalition im Gange seien.

Dr. Gessler nahm davon Kenntnis. Nach allem, was man davon weiß, scheint er auch angefaßt bei augenblicklicher Lage eine möglichst breite Ausgestaltung der Regierungskoalition für wünschenswert zu halten. Und dies, obwohl er sich selbst darüber klar ist, daß für ihn die Kabinetsbildung in einem Kabinett der großen Koalition nicht in Frage käme. Die Sozialdemokraten sind aber auch nicht geneigt, einen Kabinett Gessler, auch wenn es sich um ein Kabinett der Mittelparteien handelt, das Vertrauen zu bekunden. Im Gegenteil muß ihnen angenommen werden, daß dem Reichskanzler Gessler von Seiten der Sozialdemokraten schon in der ersten entscheidenden Parlamentssitzung mit einem Minderstimmensvotum entgegengetreten würde.

In sozialdemokratischen Kreisen erklärt man, daß die sozialdemokratische Partei unmöglich Dr. Gessler, dem als Reichswehrminister zweimal die Bewilligung des Haushalts abgelehnt habe, nun als Reichskanzler ihr Vertrauen votieren könne. Ein Kabinett Gessler würde danach eine Mehrheit im Reichstag nur erreichen mit Hilfe der Deutschnationalen.

Zweifelhaft ist es natürlich schon, ob es für die Volkspartei eine angenehme Situation wäre, ein neues Kabinett von einer deutsch-national gestützten Mehrheit getragen zu wissen, daß sich Zentrum aber eine solche Situation erträglich finden könnte, ist ausnahmslos geschlossen. Für die Demokraten wäre eine solche Lage ebenfalls untragbar. Infolgedessen ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, daß Dr. Gessler sich heute für die Annahme des Antrages zur Kabinetsbildung durch den Reichspräsidenten entscheiden könnte.

Die Fühlungnahme zu den Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und der Zentrumspartei, von denen der Zentrumsführer von Guericke gelten in der Beratung der Parteiführer beruhte, ist sofort nach dem Ergehen des Kanzlers Dr. Zuther eingegangen. In der Besprechung, die zwischen Sozialdemokraten und Zentrumstele stattfanden hat, zeigten die Vertreter der Sozialdemokratie ein weitest Entgegenkommen. Man hat den Eindruck, daß in der sozialdemokratischen Fraktion freie weite Kreise von der Auffassung befreit seien, daß für die Republik durch die Vorgänge der letzten Tage eine wesentliche Gefahr entstanden sei und daß die Sozialdemokratie das über das betragen müßte. Die Parteien am Schicksal der Republik zu einigen. Die Unterredungen zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie und des Zentrums scheinen so weit vorgeschritten gewesen zu sein, daß man glauben, auch in gemeinsame Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei eintreten zu können.

Ob diese Verhandlungen aber auslandkommen, scheint sehr zweifelhaft noch einer Fühlungnahme, die durch Vermittlung einer besonders qualifizierten Vermittlerin ermöglicht werden. In dem auf diese Weise zustande gekommenen Gespräch scheint Dr. Gessler von den Sozialdemokraten rezumant zu haben, daß sie auf den Volkseinstimmlich verärgert. Bei aller Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten eine Verbindung mit den Parteien der bisherigen Regierungskoalition eingegangen, ist es jedoch vollkommen ausgeschlossen, daß dies unter der Bedingung eines Verzichtes auf den Volkseinstimmlich tun können.

Die Sozialdemokratie hat schon bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß der Volkseinstimmlich ihr je gar nicht schmerzhaft berichte, weil es sich bei dem Volkseinstimmlich um keine parlamentarische und auch um keine ministerielle Aktion handeln könnte. Der Volkseinstimmlich läuft auf Grund des Volkseinstimmlich automatisch weiter. Es bleibt vorläufig ja gar nichts anderes übrig, als das Resultat abzuwarten.

Schwere Kämpfe in Warschau

Pilsudski besetzt die Hauptstadt

Der Amtsrat in Polen, der durch den Marsch des Warschauer Pilsudski mit vier Regimenten auf Warschau eingestiegen hat, scheint vorläufig Erfolg gehabt zu haben. Die Truppen Pilsudskis sollen die Festungswerke von Warschau besetzt haben. Warschau soll sich in den Händen des Warschauer befinden. Es sollen heftige Kämpfe in der Stadt stattgefunden haben, wobei es auf beiden Seiten bedeutende Verluste gegeben hat. Das Kabinett Wittos soll zurückgetreten sein.

Wie wir am Mittwochabend von der polnischen Grenze erfahren, ist vor den Toren Warschaws augenblicklich ein Schlacht im Gange zwischen den Regierungstruppen unter General Sikorski und den Truppen Pilsudskis.

Die polnische Telegraphen-Agentur hat bisher keine weiteren Meldungen ausgegeben. Der gesamte Nachrichtenverkehr nach Polen ist gestoppt, so daß direkte Nachrichten vorläufig nicht aus Warschau fließen. Infolge der polnischen Grenze entfallen Sonderberichterstatter melden folgendes:

* Warschau, 13. Mai

Ein vom heute früh 9 Uhr über die polnische Grenze hinweg entflohenen Beamten, der noch um 7 Uhr früh mit Warschau telefonierte, erlaube ich, daß Ministerpräsident Wittos in den Morgenstunden noch mit der Regierung in dem Bivouac bei Wlasko, dem Sitz des Präsidenten der Republik, amtiert. Beide Parteien, die Partei Wittos' und die Pilsudskis, unterscheiden im Verlauf der Nacht ihre Kräfte, d. h. sie agieren die unter verflochtenen Truppenteile zusammen. Mein Morgenstrom um 5 Uhr kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, über den Einzelheiten fehlen. Es handelte sich dabei wahrscheinlich um

einen Angriff auf das Belvedere, das von den Regierungstruppen besetzt wird.

Die Zivilbevölkerung Warschaws verhält sich im allgemeinen ruhig. Die Polizei hält die Ordnung aufrecht. Auch weiterhin aus der polnischen Fronten vorliegenden Nachrichten ist das Wahrscheinlich Pilsudskis inoffiziell auf Teile von Warschau und Umgebung in auf Warschau, wo die Besatzung hinter ihm steht. In anderen Stadtteilen, wo die Kommandanten regierungstreue sind, das längere Offizierskorps jedoch in der Mehrheit für Pilsudski Pilsudski eintritt, ist Lage noch unklar.

Ein Abmarsch der Wilnaer Garnison zur Unterstützung Pilsudskis könnte automatisch einen Ueberfall von Seiten Litauens herbeiführen, was besonders wegen internationaler Komplikationen befürchtet wird.

Die fortwährende Regierung wird insbesondere auf die gescheiterte Unternehmung der Berliner Garnison unter den Generälen Salzer und Bogdanowicz, auf die von Lengbe, wo der frühere Kriegsminister Sikorski, der alte General Pilsudski, befehligt, ferner auf die Garnison von Krakau, die unter dem Kommando des Generals Kalinski steht, und schließlich auf die Garnison von Przemyśl.

Der militärische Aufmarsch beider Parteien ist augenblicklich überall im Zuge, und es war in den heutigen Morgenstunden, auf welche Seite die Waage neigen würde. Die Wahrscheinlichkeit der Vermittlung des Präsidenten Woloszczynski's scheinen mich, weitementschweren Eindrucks zu geben, ist nicht sehr groß, da, selbst wenn Pilsudski persönlich den Kampf auf legale Grundlagen bringen wollte, sein Abhängen ihm nicht wahrscheinlich gemacht werden würde. (Siehe auch zweite Seite)